



Problem basierte Modell-Curricula Careum Höhere Fachschule

Assessment

Der Begriff Assessment ist umfassend, er bezeichnet das Prüfen von Gelerntem, das Erfassen, Analysieren verschiedener Beurteilungsergebnisse der Skills und des Wissens, d.h. der beruflichen Kompetenzen einer Studierenden sowie das Ableiten der notwendigen Konsequenzen für das Lernen. Assessment beinhaltet auch die Zusammenstellung aller formativen und summativen Beurteilungen und weiteren wichtigen Dokumenten im Sinne einer Lernprozessdokumentation oder eines Portfolios.

Formative wie summative Prüfungen zeigen den Lernstand, die Studierenden erkennen, wo sie stehen und was sie noch bearbeiten müssen. Den Studierenden sollen möglichst viele formative Tests zur Verfügung stehen, damit sie ihren Lernstand individuell überprüfen können. Sie stützen ihre Lernziele und ihre Lernplanung auf die in formativen wie summativen Prüfungen festgestellten Stärken und Schwächen und lernen damit gezielt. Die Leistungen werden in sinnvollen zeitlichen Abständen aussagekräftig überprüft. Die Resultate der Beurteilung der Leistungen und der erworbenen Skills mit den entsprechenden Konsequenzen werden durch die Studierenden im Portfolio festgehalten; der Lernprozess wird regelmässig evaluiert und die Lernplanung entsprechend angepasst.

1.1 Portfolio

Das Portfolio der Problem basierten Modell-Curricula Careum Höhere Fachschule ist ein integraler Bestandteil des Assessments und kommt in den Lernbereichen Schule, Training und Transfer sowie der beruflichen Praxis während der ganzen Ausbildung zum Tragen.

1.1.1 Definition und Ziele

Unter einem Portfolio in der Ausbildung wird eine Sammlung von Dokumenten¹, die im Zusammenhang mit dem Lernprozesses und Lernerfolg der Studierenden stehen, verstanden. Es ist ein Instrument, welches den Studierenden ermöglicht ihren Lernprozess und -stand vor, während und nach einer bestimmten Lernperiode in einem Arbeitsbuch festzuhalten, zu reflektieren und zu evaluieren sowie Schritte des Lernprozesses zu planen. Ziele sind die Förderung der persönlichen und beruflichen Entwicklung der Studierenden, durch die wiederkehrende Integration und Reflexion von theoretischen und praktischen Kenntnissen und Erfahrungen. Darüber hinaus soll die Selbstverantwortung, Selbstkontrolle, Selbstregulation, sowie Fähigkeiten des reflektiven, kritischen Denkens und Handelns gefördert werden².

1.1.2 Verwendung des Portfolios

Das Portfolio dient der Reflexion, Evaluation, Dokumentation und Planung des Lernprozesses in allen drei Lernbereichen.

Im Lernbereich Schule und dem Lernbereich LTT wird das Portfolio zu Beginn und am Ende eines Blocks eingesetzt. Zu Beginn eines thematischen Blocks hält die Studierende ihr Vorwissen, ihre Erfahrungen und Kompetenzen sowie ihre Zielsetzungen fest. Anhand dieser

¹ Webb, C., Endacott, R., Gray, M., Jasper, M., McMullan, M., Scholes, J., (2003). Evaluating portfolio assessment systems. what are the appropriate criteria. Nurse education today, 23, 600-609.

² Jasper, M. (1995). The portfolio workbook as a strategy for student centred learning. Nurse education today, 15, 446-451.

Ziele konkretisiert und plant sie ihr Lernen. Sie überprüft diese im Verlaufe des thematischen Blocks.

Im Lernbereich berufliche Praxis sowie im Lernbereich Training und Transfer (LTT) dient das Portfolio nicht nur der Reflexion, Evaluation und Dokumentation der Lernfortschritte, sondern auch der Reflexion von Berufssituationen, Teamsituationen und „critical incidences“. Zu Beginn eines Praktikums informiert die Studierende anhand des Portfolios die Ausbilderin über den Stand ihres Wissens und Könnens sowie über ihre Ziele. Während des Praktikums dokumentiert die Studierende laufend ihre Lernfortschritte. Die Selbstevaluation am Ende eines Praktikums basiert auf der Dokumentation des Portfolios, diese wird mit der Praktikumsqualifikation verglichen.

1.1.3 Aufgaben der Studierenden

Das Führen des Portfolios liegt in der Verantwortung der Studierenden. Sie übernehmen Selbstverantwortung in der Selbstevaluation, Selbstkontrolle und Selbstregulation ihres Lernprozesses. Sie sind zuständig ihren Lernprozess kontinuierlich zu reflektieren und zu dokumentieren. Falls Schwierigkeiten im Lernprozess oder beim Führen des Portfolios auftauchen, holen sie sich frühzeitig Unterstützung bei der Lernberaterin.

1.1.4 Aufgaben der Lehrpersonen

Die Lehrpersonen führen die Studierenden zu Beginn der Ausbildung in das Portfolio ein, zeigen die Erwartungen an die Studierenden auf und geben Hinweise, wie das Portfolio effektiv genutzt werden kann. Bei Bedarf unterstützen alle an der Ausbildung beteiligten Lehrpersonen die Studierenden im Führen des Portfolios.

1.1.5 Aufgaben der Lernberatung

Die Lernberaterin bietet den Studierenden im Lernprozess gezielte Unterstützung an. Sie ist von der Ausbildungssituation unabhängig, neutral. Aufgrund des Portfolios können die Studierenden mit Hilfe der Lernberaterin Schwierigkeiten im Lernprozess besser erkennen und nach Problemlösungen suchen.

1.1.6 Struktur und Inhalte des Portfolios

Da das Portfolio in allen drei Lernbereichen zum Tragen kommt, liegt eine Gliederung des Portfolios in die einzelnen Lernbereiche nahe. Diese Teile nehmen während der Reflexion, Evaluation und Dokumentation des Lernprozesses immer wieder Bezug aufeinander, indem sie die theoretischen und praktischen Kenntnisse und Erfahrungen zu einem Ganzen verbinden.



Die Gestaltung des Portfolios ist abhängig von der Absicht und den Zielen die es verfolgt. Durch die Struktur des Portfolios erhalten die Studierenden einerseits klare Vorgaben wie das Portfolios geführt werden soll, aber auch Raum für die individuelle Gestaltung. Dabei wird berücksichtigt, dass der Aufwand der Studierenden für das Führen des Portfolios

realistisch und angemessen ist³. Das Portfolio ist in den drei Lernbereichen in die folgenden Themen unterteilt:

- Wissen und Kompetenzen
- Ziele
- Aktionsplan
- Selbstevaluation
- Reflexion
- Beurteilungen und Gespräche
- Diverses

1.2 Beurteilung der Lernleistung

1.2.1 European Credit Transfer System ECTS

Das Europäische System zur Anrechnung von Studienleistungen (ECTS) erlaubt die gegenseitige Anerkennung von Studienleistungen und Diplomen.⁴

In den Mindestvorschriften für die Höheren Fachschulen (1. April 2005)⁵ wird in Art. 3 Abs. 3 Folgendes festgehalten: «Die zu erreichenden Lernleistungen können auf der Basis von Lernstunden in ein anerkanntes Kreditpunktesystem umgerechnet werden». Im Anhang Gesundheit und im Rahmenlehrplan der jeweiligen Fachrichtungen, Höhere Fachschule, werden die Anwendung, die Bewertung und die Promotionschritte beschrieben.

Für das Diplom der jeweiligen Fachrichtung müssen Lernstunden bzw. Kreditpunkte nachgewiesen werden. Die Kreditpunkte können nur erreicht werden, wenn das Assessment mit E, ausreichend, bewertet wird.

1.2.2 Bewertung

Für ein Ausbildungsjahr werden 60 Credits für 1800 Lernstunden vergeben. Diese ECTS-Anrechnungspunkte spiegeln den quantitativen Arbeitsanteil wider für bestimmte Anteile des Ausbildungsspensums, die für den erfolgreichen Abschluss gefordert werden. Die Qualität der Zielerreichung wird mit den Werten A bis F aufgezeigt.

ECTS Note	Definition	Beschreibung	Prozentsatz erfolgreicher Studenten
A	hervorragend	Ausgezeichnete Leistung mit nur wenigen unbedeutenden Fehlern.	10%
B	sehr gut	Überdurchschnittliche Leistung, aber einige Fehler.	25%
C	gut	Insgesamt gute solide Arbeit, jedoch mit einigen grundlegenden Fehlern.	30%
D	befriedigend	Mittelmässige Leistung, jedoch deutliche Mängel.	25%
E	ausreichend	Die gezeigte Leistung entspricht den Mindestanforderungen.	10%

³ Endacott, R., Gray, M., Jasper, M., McMullan, M., Miller, C., Scholes, J., Webb, C. (2004). Using portfolios in the assessment of learning and competence: the impact of four models. Nurse education in practice, 4, 250-257.

⁴ Europäische Kommission, Europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen, 31.03.1998, S. 3.

⁵ BfT, Grundlagen für die Rahmenverordnung über die Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an Höheren Fachschulen.

FX	nicht bestanden, Verbesserung möglich	Es sind Verbesserungen erforderlich, bevor die Leistung anerkannt wird.	
F	nicht bestanden, erhebliche Verbesserung nötig	Es sind erhebliche Verbesserungen erforderlich.	

ECTS Bewertungsskala⁶

Die Definition der fünf Noten für erfolgreiche Studienleistungen wurde gewählt, um die Bedeutung der Noten A bis E zu optimieren.

Beschreibung der Beurteilungsskala im Problem basierten Curriculum

Die Prüfungen werden aufgrund von – den Studierenden bekannten – Kriterien bewertet. Die Beurteilung kann mittels Noten, Punkte oder Umschreibungen festgehalten werden. Um eine Umrechnung in die qualitative Bewertung der ECTS zu erleichtern, wird eine Vergleichstabelle erstellt wie zum Beispiel:

«Wert»	Erfüllte Kriterien	Erreichte Punkte	Notenwert
A	Ausgezeichnete Leistung mit nur wenigen unbedeutenden Fehlern.	92%	6
B	Überdurchschnittliche Leistung, aber einige Fehler.	86%	5,5
C	Insgesamt gute solide Arbeit, jedoch mit einigen grundlegenden Fehlern.	79%	5
D	Mittelmässige Leistung, jedoch deutliche Mängel.	72%	4,5
E	Die gezeigte Leistung entspricht den Mindestanforderungen.	65%	4
FX	Es sind Verbesserungen erforderliche, bevor die Leistung anerkannt wird.	< 65%	< 3
F	Es sind erhebliche Verbesserungen erforderlich.	< 60%	< 3

⁶ Europäische Kommission, Europäisches System zur Anrechnung von Studienleistungen, 31.03.1998,

Bewertungsskala bei den integrierten Blockprüfungen im Problem basierten Curriculum

Kriterien	A Hervorragend	B Sehr gut	C Gut	D befriedigend	E Ausreichend	FX/ F Nicht bestanden
Begriffe definieren	Die zentralen Begriffe sind sehr umfassend und auf Kontext bezogen definiert. Mit kleinen unbedeutenden Fehlern.	Die zentralen Begriffe sind sehr gut definiert, und auf Kontext bezogen aufgezeigt. Mit einigen kleinen Fehlern.	Die zentralen Begriffe sind gut, definiert, aber kaum auf Kontext bezogen aufgezeigt. Mit einigen grundlegenden Fehlern.	Die Begriffe sind befriedigend definiert, aber nicht auf Kontext bezogen aufgezeigt. Mit deutlichen Mängeln.	Die Begriffe sind sehr kurz definiert, aber nicht auf Kontext bezogen aufgezeigt. Mit grundlegenden Fehlern.	Die Begriffe sind kaum definiert und beziehen sich nicht auf den Kontext. Mit erheblichen Fehlern.
Problem analysieren	Die Analyse des Problems wird sehr differenziert und umfassend aufgezeigt. Die zentralen Fragestellungen sind sehr differenziert beschrieben.	Die Analyse des Problems wird differenziert aufgezeigt. Die zentralen Fragestellungen sind differenziert beschrieben.	Die Analyse des Problems wird gut aufgezeigt. Die zentralen Fragestellungen sind klar beschrieben.	Die Analyse des Problems wird kurz aufgezeigt. Die zentralen Fragestellungen sind kurz beschrieben.	Die Analyse des Problems wird kaum aufgezeigt. Die zentralen Fragestellungen sind sehr kurz und wenig deutlich beschrieben.	Die Analyse des Problems wird nicht aufgezeigt. Die zentralen Fragestellungen sind zu kurz und undeutlich beschrieben.
Fachwissen aufzeigen	Das wesentliche Fachwissen wird sehr umfassend und sehr prägnant aufgezeigt. Es bezieht sich auf Problemstellung und weist nur unbedeutende Fehler auf.	Das wesentliche Fachwissen wird umfassend und prägnant aufgezeigt. Es bezieht sich klar auf die Problemstellung, weist aber einige Fehler auf.	Das wesentliche Fachwissen wird gut aufgezeigt. Es zeigt einen Bezug zur Problemstellung, aber mit einigen grundlegenden Fehlern.	Fachwissen wird aufgezeigt, aber es bezieht sich nur teilweise auf die Problemstellung, und weist deutliche Mängel auf.	Minimales Fachwissen wird aufgezeigt, aber es bezieht sich kaum auf die Problemstellung und weist deutliche Mängel auf.	Fachwissen wird ungenügend aufgezeigt, aber es bezieht sich kaum auf die Problemstellung und weist gravierende Mängel auf.
Zusammenhänge herstellen	Wesentliche Zusammenhänge sind umfassend, nachvollziehbar und fachlogisch hergestellt. Sie weisen nur unbedeutende Fehler auf.	Wesentliche Zusammenhänge sind umfassend, nachvollziehbar und fachlogisch hergestellt. Sie weisen aber einige Fehler auf.	Wesentliche Zusammenhänge sind gut nachvollziehbar und logisch hergestellt. Sie weisen aber einige grundlegende Fehler auf.	Die Zusammenhänge sind nachvollziehbar und logisch hergestellt. Sie weisen jedoch einige deutliche Mängel auf.	Die Zusammenhänge sind nur teilweise nachvollziehbar und logisch hergestellt. Sie weisen jedoch deutliche Mängel auf.	Die Zusammenhänge sind kaum nachvollziehbar und nicht logisch hergestellt. Sie weisen gravierende Fehler auf.
Lösungsansätze begründen	Die Lösungsansätze sind sehr ausführlich und differenziert aufgezeigt sowie fachlich korrekt abgeleitet und begründet. Sie weisen unbedeutende Fehler auf.	Die Lösungsansätze sind ausführlich und differenziert aufgezeigt sowie fachlich korrekt abgeleitet und begründet. Sie weisen einige Fehler auf.	Die Lösungsansätze sind differenziert aufgezeigt sowie fachlich korrekt abgeleitet und begründet. Sie weisen jedoch einige grundlegende Fehler auf.	Die Lösungsansätze sind wenig differenziert aufgezeigt sowie nur teilweise fachlich korrekt abgeleitet und begründet. Sie weisen einige deutliche Mängel auf.	Die Lösungsansätze sind nicht differenziert aufgezeigt sowie nur teilweise korrekt abgeleitet und begründet. Sie weisen deutliche Mängel auf.	Die Lösungsansätze sind nicht differenziert aufgezeigt sowie nicht korrekt abgeleitet und begründet. Sie weisen gravierende Fehler auf.
Fazit erstellen	Das Fazit ist sehr aussagekräftig und treffend formuliert sowie sehr gut nachvollziehbar.	Das Fazit ist sehr aussagekräftig und treffend formuliert sowie gut nachvollziehbar.	Das Fazit ist aussagekräftig und treffend formuliert sowie nachvollziehbar. Es weist unbedeutende Fehler auf.	Das Fazit ist teilweise aussagekräftig und treffend, aber nachvollziehbar formuliert. Es weist nur wenige Fehler auf.	Das Fazit ist wenig aussagekräftig und treffend, sowie nachvollziehbar formuliert. Es weist einige Fehler auf.	Das Fazit ist nicht aussagekräftig und treffend formuliert sowie schwer nachvollziehbar. Es weist gravierende Fehler auf.